



Explodierende Mietpreise sind kein Massenphänomen

Studie zeigt: Durchschnittseinkommen steigen stärker als Mieten

„Die öffentliche Darstellung von explodierenden Mietpreisen und Wohnungsnot entspricht nicht der Lebenswirklichkeit der meisten Menschen“, sagt Erik Uwe Amaya. Der Verbandsdirektor von Haus & Grund Rheinland fordert, die Debatte nicht nur am Beispiel von Großstädten zu führen.

Düsseldorf. Außerhalb der Ballungszentren können sich die Menschen heute mehr Wohnraum leisten als noch vor 6 Jahren – im Durchschnitt steht ein Plus von 2 Quadratmetern. Gleichzeitig steigen die Durchschnittsmieten in den Metropolen – zu diesem Ergebnis kommt nicht nur die gestern vorgestellte Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft. „Die Studie bestätigt unsere Erfahrungen“, kommentiert der Vorsitzende von Haus & Grund Rheinland, Prof. Dr. Peter Rasche. Die Mehrheit der Menschen lebe nach wie vor nicht in den Ballungsräumen.

Nur in 29 von 402 Landkreisen ist das Mietniveau um mehr als 2,5 Prozent und damit überdurchschnittlich gestiegen. In gerade einmal 24 Prozent der Landkreise kann sich der Durchschnittshaushalt heute weniger Wohnraum leisten als noch 2010. Eine flächendeckende Knappheit an bezahlbarem Wohnraum bestehe daher nicht, sagen die Autoren der Studie.

In der Untersuchung nahmen die Experten an, dass ein Durchschnittshaushalt 25 Prozent seines Einkommens für die Wohnkosten ausgibt. „Das ist sehr tief gestapelt“, sagt Prof. Rasche. „Der empfohlene Höchstwert liegt noch deutlich darüber – bei 33 Prozent“. Das zeige, dass sich die Menschen tatsächlich sogar mehr Wohnraum leisten können als in der Studie angenommen.

Erik Uwe Amaya schließt sich daher der Forderung der IW-Experten an: „Die Konzentration der Debatte und der politischen Reaktionen auf die Metropolen ist der falsche Weg.“ Vielmehr brauche es Investitionen in die Infrastruktur auf dem Land. Dadurch ließe sich ein weiterer Zuzug in die Großstädte begrenzen. „Das ist der bessere Weg als neue Regulierungen des Wohnungsmarktes“.

Haus & Grund Rheinland vertritt die Interessen von über 100.000 Haus- und Wohnungseigentümern, Vermietern sowie Kauf- und Bauwilligen gegenüber Politik, Gesellschaft und Medien. Der Verband repräsentiert damit als größter Landesverband in Nordrhein-Westfalen 45 Prozent aller Haus & Grund-Mitglieder im Land. Haus & Grund Rheinland ist zudem der bundesweit zweitgrößte Landesverband nach Bayern.

Pressekontakt:

Haus & Grund Rheinland

Fabian Licher, M.A.

info@HausundGrund-Rheinland.de

Telefon: 02 11 / 41 63 17 - 60

Telefax: 02 11 / 41 63 17 – 89

L:\1_Geschäftsführer_Landesverband\2_Presse_Öffentlichkeitsarbeit\1_Pressemitteilung\2016\Pressemitteilung\2016_08_16_PM_Studie Einkommen steigt stärker als Mieten.doc